

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 33 (1981)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Sieber, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER ZUR SACHE

Bildgetreu zitiert und dennoch verraten

Albert-Louis Chappuis, «Pipe der Knecht», Vuillens 1980, Verlag Mon Village, 222 Seiten, Fr. 22.50

Dass erfolgreiche Stoffe etwa des amerikanischen Kinos multimedial ausgeschlachtet werden, daran hat man sich gewöhnt. Jetzt ist aber auch ein Schweizer Film als Roman wieder aufgetaucht, pünktlich auf die zweite Verleih-Runde hin: Yves Yersins schönes und aufwendiges Waadtländer-Epos «Les petites fugues» (vgl. Zoom 16/79) hat als «Pipe der Knecht» eine Niederschrift erfahren, die weder im Vergleich zum Film noch für sich bestehen kann.

Das Buch hebt an wie eine Fortsetzung des Films, mit dessen praktisch wörtlich aus dem Drehbuch übernommenen Schlussszene nämlich, der Abdankung von Pipes Meister, des Bauern John Duperex. Kurz wird noch angedeutet, dass sich danach die harte patriarchalische Ordnung auf dem Hof zu lockern beginnt, bevor mit einem billigen Kunstgriff – Pipe erinnert sich im Traum – die Story des Films nacherzählt wird. Nochmals streitet John ewig mit seinen Kindern, der «missratenen» Josiane und dem aufmüpfischen Alain, der mit Neuerungen wie Silos und Freiluftstall rentabler wirtschaften möchte. Und Pipe spürt zum zweiten Mal zum ersten Mal in seinem Knecht-Leben Unabhängigkeit, versucht diese auch zu leben. Er kauft sich nochmals sein berüchtigtes Moped, das besser nie abgehoben hätte, und schafft seine Emanzipation auch jetzt wieder.

Zwar tauchen einzelne neue Szenen auf, andere wurden weggelassen oder haben verdichtet in Charakterbeschreibungen Eingang gefunden, über weite Strecken aber folgt der Roman dem Drehbuch des Filmes, teilweise wörtlich. Die Möglichkeiten des Romans wurden so nicht genutzt, die Schreibart Chappuis' bleibt an der Oberfläche, in

direkter Rede und Ablaufschilderungen, stösst nicht bis zur Psychologie der Personen vor. Scheinbar bildgetreu zitiert, wird der Film dennoch verraten, das fängt an mit der Struktur des Buches (Traum). Auch Chappuis macht den Fehler zu glauben, man setze einen Film am besten um, wenn man die Sprache den Bildern folgen lässt. Der moralisierende Ton des Buches fehlte bei Yersin ganz, und wenn man liest, wie Pipe dem Roman einen Schluss gibt, indem er den Wecker aufzieht, um ja die Tiere rechtzeitig zu striegeln, so hat das schon gar nichts mehr mit dem Film zu tun, wo einer das Fliegen lernt, der sein Lebtage an den Boden anderer gekettet war.

Markus Sieber

FORUM DER LESER

Filmbildung auch in Thailand möglich

Ich habe mich gefreut, bei der ersten Begegnung mit ZOOM-FB (anlässlich der Berliner Filmfestspiele) einen Beitrag lesen zu können, der mit den ja leider weithin unbekannten Voraussetzungen von Filmarbeit in Asien bekannt macht. Was Permpol Choey Aroon im Interview mit Ambros Eichenberger mitteilt, das trifft, nach meinen Erfahrungen, zumindest auch für Malaysia, Indien und die Philippinen zu.

Eine Ergänzung wird Sie deswegen gewiss interessieren: Entgegen der Vermutung Eichenbergers gibt es Ausbildungsmöglichkeiten für Film- und Fernsehmitarbeiter in Thailand. Da ist zum Beispiel das «Department of Dramatic Arts» an der Chulalongkorn University Bangkok, wo Associate Professor (Mrs.) Sodsai Pantoomkomol und ihre Kollegen für Studienangebote sorgen, die zu Berufen in Film und Fernsehen vorbereiten, zudem hat vor einiger Zeit die private Fernsehstation TV 3 in Bangkok ein